

Klappbrücke soll den Stader Hafen beleben

Verein stellt Konzept für CFK-Bauwerk vor

Von Daniel Beneke

STADE. Der Verein Alter Hafen kämpft weiter für eine Klappbrücke an der Hansestraße. Die Schiffe sollen das historische Becken am Fischmarkt, das noch aus der Hansezeit stammt, anlaufen können, fordert der Vorsitzende Dieter-Theodor Bohlmann. Ingenieurin Vanessa Weber hat ein Konzept vorgelegt, das einen Bau aus kohlefaserverstärkten Kunststoffen (CFK) vorsieht.

Seit 33 Jahren verfolgt die Gruppe das Ziel, das maritime Erbe der Stadt zu bewahren. Vor einigen Jahren hatte das Hamburger Planungsbüro WTM Engineering bereits einen Entwurf für eine Klappbrücke vorgestellt. 3,9 Millionen Euro sollte die Realisierung kosten. Weil es der Stadtverwaltung nicht gelang, Fördermittel einzuwerben, kamen die Pläne vorerst zurück in die Schubladen. Dieter-Theodor Bohlmann und seine Mitstreiter drängen darauf, das Thema wieder auf die Agenda zu setzen: „Es wird höchste Zeit.“

Damals war eine reine Stahlkonstruktion im Gespräch, inzwischen liegt die Hoffnung der Brückenbefürworter im Bereich der kohlefaserverstärkten Kunststoffe (CFK). Ein vereinsinterner Arbeitskreis hat herausgefunden, dass der Werkstoff in der Schweiz schon für solche Konstruktionen eingesetzt wird. Mit ihrer Masterarbeit hat die Ingenieurin Vanessa Weber von der Technischen Universität Braunschweig erste Berechnungen vorgestellt, die zeigen, dass das ultraleichte Material rissfest wie Stahl und damit bestens geeignet für einen Neubau der in den 1960ern entstandenen Nicolai-Brücke zwischen dem alten und dem neuen Hafen wäre. „Es rostet nicht“, hebt Dieter-Theodor Bohlmann hervor.

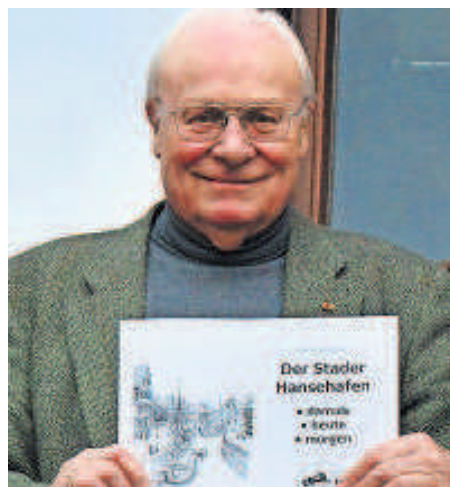
Daraus könnte ein Modellprojekt mit überregionaler Strahlkraft werden, in das lokale Unternehmen und Forschungseinrichtungen wie der Hansecampus oder das CFK-Valley eingebunden werden. Wirtschaft und Tourismus würden gleichermaßen gefördert. Dann wären Zuschüsse aus Landes- und EU-Mitteln denkbar. Initiator Dieter-Theodor Bohlmann hat mit Bürgermeisterin Silvia Nieber (SPD) und Bundestagsmitglied Oliver Grundmann (CDU) gesprochen. Beide hätten Unterstützung signalisiert, sagt er. Jetzt, nach der Kommunalwahl,

sollten die neuen Ratsmitglieder das Thema diskutieren. Der Hafen verfügte mehrere Jahrhunderte lang über eine Klappbrücke zur Schwinge. Sie verschwand erst mit dem Bau des Altstadtrings (Hansestraße). Ihre Fundamente sind bis heute erhalten.

Wenn die Planungen zügig voranschreiten und weitere Untersuchungen sich mit der Bodenbeschaffenheit sowie der Kostenkalkulation beschäftigen, sei eine Umsetzung in den nächsten fünf Jahren möglich, so Bohlmanns optimistische Rechnung. Dann könnte die Stader Traditionsflotte mit den historischen Ewern Wilhelmine, Heinrich, Windsbraut und Willi sowie dem Küstenfrachter Dora endlich wieder ins Becken am Fischmarkt. Davon würden nicht nur die Touristen profitieren: „Das wäre eine Attraktion. Denn ein Mastenwald ist unheimlich anziehend“, sagt Dieter-Theodor Bohlmann.

Derweil wächst die Zahl der Unterstützer. Ex-Stadtbaurat Kersten Schröder-Doms ist Mitglied im Arbeitskreis. Er brachte es bei seiner Verabschiedungsfeier auf dem Punkt: „Zukunft sichern – Hansehafen öffnen.“ Jüngst war der Vorsitzende der Hamburger Alfred-Toepfer-Stiftung, Ansgar Wimmer, im Holzkran zu Gast, dem Informationszentrum des Vereins Alter Hafen. „Schwer beeindruckt“ habe er sich gezeigt und eine Spende von 500 Euro in Aussicht gestellt. Die Summe wird einem städtischen Konto zugeführt, auf dem die Befürworter seit einigen Jahren Geld für das Projekt sammeln.

Ein besonderes Maß an Kreativität legt dabei der pensionierte Schlosser Rudolf Oehlmann an den Tag. Er bastelt filigrane Kunstwerke. Seine Schiffsmodelle in Streichholzkartons verkauft die Crew des Museumsschiffs „Greundiek“ zum Preis von 10 Euro pro Stück.



Pensionär **Dieter Bohlmann** wirbt für eine Klappbrücke aus CFK.



Rentner **Rudolf Oehlmann** bastelt Schiffsmodelle im Miniaturformat.